

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1870**

151 (22.12.1870)



# Murlacher Wochenblatt.

Nr 151.

Donnerstag den 22. Dezember

1870.

Erscheint wöchentlich dreimal; Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 Fr., halbjährlich 1 fl. 12 Fr. mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 Fr., im übrigen Baden 52 Fr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche gespaltene Zeile oder deren Raum 2 Fr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 9 Uhr Vormittags.

## Telegramm

an das Großh. Kriegsministerium in Karlsruhe.  
General Glümer ging heute mit erster und zweiter Brigade gegen Nuits und traf bedeutende feindliche Kräfte. Es entwickelte sich ein ernstes Gefecht, das mit Sturm von Bahnhof und Stadt Nuits endigte. Feind zog mit Einbruch der Dunkelheit ab; unsere Verluste leider nicht unerheblich. — Bleibt: Prinz Wilhelm von Baden, leicht an der Wange, Generalleutnant von Glümer, leicht am Arm, Oberstleutnant Hoffmann leicht, Major von Gemmingen, Hauptmann Jägerschmid, Adjutant Lessing, Vender, Neumayer, Gemehl, leicht, Brigade-Adjutant von Röber, Graf Andlaw, Waag. — Tödt: Oberst von Reuz, Hauptmann Sedel, Lieutenant von Degenfeld, von Noël, Portepfehrich Sachs; circa 300 Mann todt und verwundet. — Feindlicher Verlust an Offizieren und Mannschaft sehr bedeutend, mindestens 300 unverwundete Gefangene.

von Leszczynski

## Offizielle militärische Nachrichten.

Versailles, 18. Dez. Am 16. nahm das 10. Armeekorps bei dem Gefechte, durch welches es in den Besitz von Vendome gelangte, 6 Geschütze und eine Mitrailleuse. Am 17. wurde von den Leuten des Feind verfolgender Korps Epuisay (nordwestlich von Vendome, an der Straße nach le Mans) nach leichtem Gefechte besetzt, 230 Gefangene gemacht. Aufgefangene Dienstpapiere des nördlich der Loire kommandirenden Generals Chanzy konstataren ein Zusammenschmelzen der feindlichen Truppenstärke auf die Hälfte. Die Leute der von Chartrés aus gegen den Feind dirigirten Kolonnen hatte bei Droux hier über 100 Tödt, mehrere Proviantwagen und einen Viehtransport. Diesseitiger Verlust 1 Offizier, 35 Mann, meist leicht verwundet.

Versailles, 19. Dez. General v. Werder griff am 18. den Feind an, welcher in beträchtlicher Stärke bei Nuits und Pesnes stand. Am Abend war Nuits genommen, etwa 600 Gefangene gemacht. Am 19. wurde der Feind in südlicher und westlicher Richtung verfolgt. Diesseits Prinz Wilhelm von Baden und General v. Glümer leicht verwundet.

Von Seiten des 10. Korps wurde am 18. die Verfolgung über Epuisay fortgesetzt, Traineurs gefangen genommen und 1 Fahne erbeutet. Andere Abtheilungen hatten am 17. b. bei le Poislav und la Fontenelle Gefechte gegen einen etwa 10,000 Mann starken Feind, der in der Richtung auf le Mans verfolgt wird. Die Kolonnen des linken Flügels sind am 19. b. in Marsch auf Chateau Renault. — v. Pobjielski.

## Vom Landtage.

Karlsruhe, 19. Dez. Heute kommen die Verfassungsverträge und die Militärkonvention in der ersten Kammer zur Verhandlung. Als Berichterstatter über die ersteren fungirte Herr Geh. Rath Luantschli. Derselbe schilderte zunächst den eigentlichen Hauptfaktor der jetzigen staatlichen Einigung Deutschlands, die großartige und einmüthige Erhebung dieses Jahres, das überwältigende Feuer dieses thatkräftigen Patriotismus, welches die spröden Elemente des süddeutschen Partikularismus zum Schmelzen gebracht habe. Er erinnerte dann daran, wie in Baden auch die erste Kammer seit Jahren zum Eintritt in den Norddeutschen Bund entschlossen war, und es ergab sich von diesem Standpunkte aus von selbst, daß er die Verfassung dieses Bundes als eine von der Kammer gewissermaßen bereits gutgeheißene

Grundlage betrachtete, so daß er sich in seinen gegenwärtigen Ausführungen darauf beschränken konnte, dieselbe in ihren Wirkungen kurz zu beleuchten und dann die durch die Versailler Abmachungen an derselben vorgenommenen Modifikationen und Verbesserungen zu würdigen. — Als Wirkungen derselben führte er an: das Gefühl einer lebendigen großen Volksgemeinschaft, die Sicherheit, daß alle die reichen Kräfte unserer Nation zur vollen Entfaltung gelangen würden, das gemeinsame Reichsbürgerrecht, die Einheit der Vertretung nach außen und der militärischen Führung, die Heranziehung der Kraft von ganz Deutschland zur Schaffung einer starken Kriegsmarine, ferner die Gemeinschaft der Fürsorge für die großen wirtschaftlichen Interessen, die Rechtsgemeinschaft in den wichtigsten Dingen. Und an der Leitung aller dieser Dinge erhalte jeder einzelne Bundesstaat der ihm gebührenden Antheil durch die Vertretung im Reichstage und im Bundesrathe, sowie auch allen deutschen Staatsbürgern der Zugang zu den Reichsämtern offen stehen werde. Dies die Wirkungen, welche der Nation im Allgemeinen durch die Bundesverfassung zugute kommen. Anders freilich seien die Wirkungen auf die Verhältnisse der Einzelstaaten, indem dieselben allerdings einen sehr wesentlichen Theil ihrer bisherigen Kompetenz an das Reich werden abtreten müssen; doch führte Redner näher aus, welche reiches Feld ihnen auch für die Zukunft noch für eine segensreiche Thätigkeit bleibe. Bei dieser Gelegenheit sprach Redner im Auftrage der Kommission den Wunsch einer erheblichen Vereinfachung der badischen Staatsverwaltung und einer gründlichen Revision der Landesverfassung aus, wie er bekanntlich auch in der zweiten Kammer zu Protokoll gegeben ist. — In der Beurtheilung der Modifikationen der Bundesverfassung nahm natürlich wieder der Vertrag mit Bayern die erste Stelle ein. Redner meint, daß man bei einem Lande von nahezu 5 Mill. Einwohnern einem „erhöhten Staatsgefühl“ eine gewisse Verechtigung nicht abschprechen könne, aber jene drei, oft beregten Vorbehalte, der aus Bayern, Sachsen und Württemberg gebildete Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten, die Bestimmungen über das Verhältnis der bayerischen Diplomatie zur Reichsdiplo-matie und das Erforderniß von nur 14 Stimmen des Bundesraths, um jede Aenderung der Reichsverfassung zu verhindern, fand auch er das berechtigte Maß in bedenklichem Grade überschreitend. Lediglich das Vertrauen auf die natürliche Macht der Dinge könne über die hier auftauchenden Besorgnisse hinweghelfen.

Unter den Verbesserungen begrüßte Redner namentlich die Ausdehnung der Bundeskompetenz auf die Presse, und zwar besonders deshalb, weil damit der Anfang gemacht werde, auch die geistigen, nicht bloß die materiellen Interessen der Nation zur Reichsangelegenheit zu machen. — Sehr großes Gewicht legte er ferner auf die Einführung der Bezeichnungen „Deutsches Reich“ und „Deutscher Kaiser“, wobei er namentlich den Gegensatz des „deutschen“ zu dem früheren „römischen“ betonte. Die Kaiserwürde werde zur Festigung des neuen Deutschlands sehr viel beitragen, wegen ihres Ansehens in den Augen der Fürsten sowohl, wie des Volkes und ganz besonders auch des Auslandes. — Im Namen der Kommission empfahl der Berichterstatter die Annahme der Verträge.

In der nun folgenden Debatte wurden von der Regierung im Wesentlichen dieselben Erklärungen gegeben, wie bei der entsprechenden Verhandlung der zweiten Kammer. Mit unumwundener Zustimmung begrüßte Staatsrath Weigel das Vertragswerk, dessen Annahme er empfahl, weil es, im Gegensatz zu früheren Einigungsversuchen, auf durchaus legaler Grundlage beruhe. Er wies darauf hin, wie Deutschland sich heute in durchaus freier Selbstbestimmung, ohne alle Einmischung von Außen constituire, und mahnte an die Pflicht, dem heimkehrenden deutschen Heere als besten Dank für seine tapferen Thaten das neue Reich entgegen zu bringen. — Mit warmen Worten sprachen ihre Zustimmung auch die H. Geh. Rath Hermann und v. Hillern aus, doch sah der Letztere in dem bis jetzt Erreichten nur eine Abschlagszahlung an das Einheitsbedürfniß, und der Erstere verhehlte nicht seine schweren Bedenken über die Verminderung des Einflusses Preußens im Bundesrathe, welche durch die künftige Vermehrung der Gesamtzahl der Bundesrathsstimmen von 43 auf 58 herbeigeführt wird.

In anderer Weise, mit mancherlei demotraisirenden Abschweifungen und Seitenhieben, motivirte Graf Verlichingen sein zustimmendes Votum. Nachdem der Südbund, welchen er früher erstrebt, an allgemeiner Theilnahmlosigkeit gescheitert, so erklärte er nunmehr den Eintrittsstaat für sein Programm und wünschte je eher je lieber die Annexion Badens an Preußen.

Umgekehrt, aus Widerstreben gegen den Einheitsstaat, den er in den vorliegenden Verträgen angebahnt glaubt, erklärte Hr. v. Gemmingen, daß er gegen dieselben stimmen werde. In gleichem Sinne er-



klärte sich Graf Leiningen. Doch rief er, inmitten des erhobenen Ernstes der Debatte, einen peinlichen Zwischenfall hervor, indem er erklärte, man werde ihn in Zukunft keineswegs für einen Partikularisten halten dürfen, da er sich nicht für die Aufrechthaltung einer Dynastie bemühen werde, welche sich unfähig erwiesen, ihre Selbstständigkeit zu behaupten. Von Seiten der Regierungsbank trug ihm diese Aeußerung die energischste Zurückweisung, von Seiten des Präsidenten den Ordnungsruf ein.

Die Verfassungsverträge wurden schließlich mit allen gegen die Stimmen des Grafen Leiningen und des Hr. v. Gemmingen angenommen. Desgleichen die Militärkonvention, nach der Berichterstattung des Generalleutnant Waag.

Karlsruhe, 20. Dezbr. In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer wurden die provisorischen Gesetze über Ausgabe von Darlehenskassenscheinen, Einstellung der Exekutionen gegen Militärpersonen und Einführung des Militärstrafgesetzbuchs ohne Debatte angenommen. Außerdem wurde der Erlaß einer Adresse an den Großherzog beschloffen. Der gleiche Beschluß war am Morgen in der ersten Kammer gefaßt worden. In beiden Häusern wurden Kommissionen ernannt, welche zur Abfassung eines gemeinschaftlichen Adressentwurfs zusammengetreten sind. Derselbe lautet:

„Durchlauchtigster Großherzog,  
 Gnädigster Fürst und Herr!

Euer Königliche Hoheit haben die getreuen Stände zur verfassungsmäßigen Mitwirkung bei dem Vertragswerke berufen, das der deutschen Nation die lang ersehnte Einigung bringt. Inmitten eines gewaltigen Krieges, welchen die eitle Eiferjucht eines Nachbarstaates zur Erniedrigung Deutschlands begonnen hat, wurde von nationaler Begeisterung und durch den wundergleichen Siegeslauf unserer Heere das deutsche Reich wieder aufgerichtet. Es wird sich erheben ein sichtbares Zeugniß göttlichen Waltens zum Segen eines festen und dauernden Friedens, das Unterpfand einer glücklichen Zukunft des deutschen Volks, vollwerthig so vielen vergossenen Blutes, so schwerer Heimsuchung der Familien, so großer ungezählter Opfer der Nation.

Mit dankbarem Stolz blickt Deutschland auf seine Söhne unter den Waffen; ihre heldenmüthigen Anstrengungen begründen das feste Vertrauen, daß sie den noch fortdauernden schweren aber so glorreichen Kampf als Sieger beendigen. Freudig hofft es, daß die wieder gefundene deutsche Kaiserkrone auf dem Haupte des großen Fürsten, dessen Hand seither schon das mächtige deutsche Reichsschwert geführt, das weihewolle Sinnbild eines in den gesicherten Grenzen seines alten Rechtes neu erblühenden Reiches sein werde, das stark und wohlgeordnet, den Frieden nach Außen, und eine freie, fortschreitende Entwicklung nach Innen verheißt.

Eure Königliche Hoheit selbst haben in drangvollen Tagen, als Frankreich mit überraschender Schnelligkeit den ungerechten Krieg heraufbeschwor, keinen Augenblick gezögert, die gefährvolle Wacht der süddeutschen Grenzmark zu übernehmen. Wir können mit hoher Befriedigung aussprechen, daß das badische Volk in patriotischer Hingebung einmütig zu diesem Entschlusse gestanden ist. Seine Söhne haben begeistert die Waffen ergriffen, und im Weiteifer mit den Waffenbrüdern aus allen Theilen des großen Vaterlandes ihren vollen Ruhmesantheil u. ihr volles Anrecht auf unsere Dankbarkeit erstritten.

Und als es galt, das Einigungswerk Deutschlands zu vollenden, da war Euer Königliche Hoheit der Erste, um das Wort der Treue gegen Deutschland mit Verläugnung jedes Sonderinteresses einzulösen, in der Ueberzeugung, daß das, was Deutschland stark und frei zu machen berufen ist, auch dem Theile des Ganzen, dem geliebten Heimathlande zum Segen und Heil gereicht.

Ja, das badische Volk, das ganze deutsche Volk weiß es und wird es unvergessen in dankbarem Gemüthe bezeugen, daß unter allen seinen Patrioten keiner hochsinniger, keiner mehr von treuer Liebe zum Vaterlande befeelt, keiner mit reinerem Herzen die Einigung Deutschlands erstrebt und ihren Aufbau befördert und vollzogen hat, als Badens Fürst.

Wir, die getreuen Stände des Landes fühlen uns aus tiefster Seele gebunden, Euer Königliche Hoheit den innigen Dank und die liebende Verehrung des Landes in diesem großen Augenblicke anzusprechen, in welchem eine neue glückverheißende Zeitepoche für Deutschland u. Baden beginnt. Möge ein baldiger, ehrenvoller Frieden Eurer Königlichen Hoheit vergönnen, als Reichsfürst die freie und friedliche Entwicklung des großen Vaterlandes zu fördern, als geliebter Landesherr in gewohnter Treue die fortschreitende Wohlfahrt unseres Heimathlandes zu pflegen.

Gott segne Eure Königliche Hoheit“.

In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurde dieser Entwurf mit allen gegen die Stimmen von Bisping, Lender u. Lindau angenommen. Der demokratische Abg. Kayser stimmte für denselben. Baumstark und v. Feder waren nicht anwesend. Voraussichtlich wird die Adresse auch in der ersten Kammer noch heute unverändert angenommen werden.

Die zweite Kammer ertheilte außerdem heute dem Vertrage zwischen Baden und der Schweiz über den Eisenbahnananschluß zwischen der von Romanshorn nach Kreuzlingen im Bau begriffenen sog. Seehalbahn und der badischen Staatsbahn bei Konstanz ihre Zustimmung und überwies eine Petition des Gemeinderaths der Stadt Rehl, den Erlaß des durch die Beschädigung verursachten Schadens betr., der Regierung zur Kenntnignahme.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

— Am 18. Dez. kam der badische Lazarethzug unter Führung Sr. Großh. Hoheit des Prinzen Karl von Lagny nach Karlsruhe zurück. Derselbe brachte von Lagny etwa 192 schwerverwundete Soldaten und 17 deutsche und französische Offiziere, von Luneville 104 leichter Verwundete und Kranke. Von den aus Lagny Kommenden sind für Karlsruhe etwa 60 Schwerverwundete, für Heidelberg 30 bestimmt, die übrigen sollen nach Schweizingen kommen.

### Deutschland.

— Am 15. Dez., Nachmittags, ging bei Herborn in Nassau ein Pariser Luftballon nieder; aus der Gondel stiegen zwei Franzosen mit vielem Gepäck und unzähligen Briefen. Als sie hörten, daß sie in Preußen seien, riefen sie: Welches Unglück! und erzählten, daß sie früh Morgens in Paris aufgesplogen seien. Sie wurden gefangen genommen und die Briefe, die bündelweise auf dem Boden lagen, gesammelt. Die Gondel war je 5 Fuß hoch und lang und 4 Fuß breit; der Ballon war wieder aufgesplogen.

— König Wilhelm ist deutscher Kaiser und Freiherr von Moltke Graf geworden, Graf Bismarck wird Herzog von Stralsburg oder Lothringen werden. Er wünscht aber dringend seinen väterlichen Namen, den er berühmt gemacht, auch als Herzog beizubehalten.

### Frankreich.

— Die Soldaten vor Paris würden jubeln, wenn endlich der Befehl zum Bombardement gegeben würde. Sie sagen, von den Forts Jory, Voves und Mentrone könne die Stadt recht gut beschossen werden. Negerlich sind sie über die Laubsfrösche, die ihnen jetzt viel Schaden thun. So nennen sie die Kanonenboote in der Seine, die grün angestrichen und mit schweren Geschützen ausgestattet sind. Die Partie ist übrigens gar nicht so ungleich, wie Manche sich einbilden, wenn es zum letzten Kampfe kommt. Rings um die Riesenstadt liegen 220 bis 230,000 Deutsche, der französischen Soldaten in Paris sind aber 300,000, die Nationalgarde ungerechnet. Die Verteidigungsfähigkeit von Paris ist seither unterschätzt worden; daher auch die Verzögerung mit dem Bombardement.

— General Trochu hält in der einen Hand das Schwert, in der andern die Petersbüchse. Dieses hat bis jetzt 10,000 Franks Peterspennige eingebracht, die er dem Papst übersendet hat. Paris will er nicht übergeben, sondern kämpfen, kämpfen, kämpfen.

— Vor Belfort wurde am 17. Dez. die dritte Parallele eröffnet. Das Belagerungskorps wird fortwährend durch neue schwere Batterien (bayrische, württembergische u. badische) verstärkt.

— Wie von der Mosel gemeldet wird, wird in Kürze zu dem Bombardement Longwy's geschritten werden. Eine spezielle Schwierigkeit der dortigen Operationen besteht darin, daß der Platz von drei Seiten von belgischem Gebiet umgeben, also unnahbar und nur auf einer Seite frei ist.

— Die Cinen sagen, Garibaldi habe seine Legion auflösen müssen, die Andern, er marschiere gegen Dijon und habe vielen Zuzug.

— Kontribution ist ein schweres Wort. Der reichen Stadt Rouen kommt jeder Buchstabe auf mehr als eine Million Franks zu stehen; denn sie muß 17 Millionen an die Deutschen zahlen.

— „Vogelflinten“ nennt der deutsche Volkswitz die von Krupp erfundenen Ballon-Geschütze.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung für die am Freitag den 23. Dezember d. J. stattfindende außerordentliche Schöffengerichtssitzung. Vorm. 9 Uhr: Privatanklage der Jakob Bischoff Witwe von Berghausen gegen die Ehefrau des Aron Metzger von da; wegen Ehrenkränkung. Vorm. 10 Uhr: Privatanklage des Kaufmanns Ludwig Schaier von Zellingen gegen Sebastian Tehm, Pfälzerer von da, wegen Ehrenkränkung. Vorm. 10 Uhr: Privatanklage des Bürgermeisters Kaspar Weber von Wöschbach gegen Leo Geiß, Maurer von da, wegen Ehrenkränkung.



# Aufforderung.

## Die Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger betr.

An die Herren Bürgermeister im Amtsbezirk Durlach.

In Empfang des nachstehenden hohen Ministerialerlasses vom 15. d. M. werden Sie veranlaßt, noch im Laufe dieses Monats eine Haus-Kollekte bei den Einwohnern Ihrer Gemeinde in angeregtem Sinne zu veranstalten und das Ergebnis derselben **längstens auf 1. Januar 1871** zur Weiterbeförderung hierher aufzuliefern.

Durlach, den 20. Dezember 1870.

Großherzogl. Bezirksamt.  
Jäger Schmid.

## Ministerium des Innern.

### Die Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger betr.

An die Großh. Bezirksämter.

Nr. 16,580. Das Central-Komitee der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger in Berlin bedarf zur anhaltenden Erfüllung der Vereinszwecke weiterer beträchtlicher Mittel, da die bisher durch freiwillige Leistung dargebotenen Gaben nahezu erschöpft sind. Dasselbe beabsichtigt nunmehr durch eine Hauskollekte die allgemeine Theilnahme Deutschlands für diesen edlen Zweck in Anspruch zu nehmen. Das Komitee wünscht, daß sich auch Baden an dieser Sammlung theiligt und erklärt sich bereit, einen Theil des auf diese Weise erzielten Betrags den badischen im gleichen Sinne wirkenden Vereinen zu überlassen. Die Gr. Bezirksämter werden angewiesen, die Bürgermeister ihres Bezirks in thunlicher Beschleunigung zur Vornahme einer solchen Hauskollekte, deren Ertrag für die deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger bestimmt ist, zu veranlassen. Zweckmäßig dürften die Sammlungen während der Weihnachtsfeiertage stattfinden. Der Ertrag ist vom Großh. Bezirksamte in Empfang zu nehmen und an den Landesdelegirten für das Großherzogthum, Herrn Direktor Fecht in Bruchsal, einzusenden.

Karlsruhe, den 15. Dezember 1870.

Jolly.

Schenkel.

### Die Liquidation der Kriegseinstellungen betr.

Nr. 9,421. Die mit Aufstellung der vorgeschriebenen Liquidation noch im Rückstand befindlichen Gemeinderäthe des Bezirks werden an die alsbaldige Vorlage derselben erinnert.

Durlach, den 18. Dezember 1870.

Großherzogl. Bezirksamt.  
Jäger Schmid.

## Rechtspolizei.

### Aufforderung.

Nr. 12,369. Katharina Becker, Magdalena Becker und Heinrich Becker von Grödingen, welche nach Amerika ausgewandert sind und seit 5 Jahren keine Nachricht mehr von sich gegeben haben, werden aufgefordert,

binnen Jahresfrist

Nachricht von sich zu geben, widrigenfalls sie auf Antrag ihrer Theilhaber für verschollen erklärt und ihre mutmaßlichen Erben in fürsorglichen Besitz ihres Vermögens gegen Sicherheitsleistung eingesetzt würden.

Durlach, den 17. Dez. 1870.

Großh. Amtsgericht.  
Goldschmidt.

Zur Begl.  
Jung.

## Versteigerung.

[Durlach.] Zeugschmied Fr. Wilh. Sagger's Wittwe hier löst

**Dienstag, den 27. Dezember,**

Nachmittags 2 Uhr,  
im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Gebäude.

1.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Hofraute und sonstigen Zugehör in der Mittelstraße hier, neben Nr. 2 und Bureaudiener Kab.

2.

Eine Schmied-Werkstätte mit Gärtchen, neben Nr. 1 und Friedrich Schlander, Landwirth.

Durlach, 15. Dez. 1870.

Bürgermeisteramt.

Bleidorn.

## Liegenschaftsversteigerung

[Durlach.] Schlosser Wilhelm Ritter's Kinder hier lassen

**Dienstag, den 27. Dezember,**

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Gebäude.

1.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Hof und sonstigen Zugehör in der Behntstraße hier, neben Gustav Sibold, Bierbrauer, und Johann Kleiber, Todtengräber.

Gebot 1500 fl.

2.

24 1/2 Rthn. alten oder 54 Rthn. 10 Fuß neuen Maßes in der Tsch, neben Rain und Karl Dumbert, Metzger.

Gebot 25 fl.

3.

38 Rthn. alten oder 83 Rthn. 93 Fuß neuen Maßes in den Lissen, neben Metzger Jung und Martin Döttinger und Anstößer.

Gebot 130 fl.

4.

1 Bfl. alten oder 88 Rthn. 34 Fuß neuen Maßes im Lerchenberg, neben Friedrich Plebe und Karl Lerch.

Gebot 90 fl.

Durlach, am 20. Dez. 1870.

Bürgermeisteramt.

Bleidorn.

Siegrist.

## Dankagung.

Herrn Bezirksrath Schaier in Grödingen bescheinige ich mit Dank den Empfang der gestern von einer Gesellschaft im Gasthaus zum „Lamm“ daselbst gespendeten und „zur Christbescheerung für unsere im Felde stehenden Soldaten“ gewidmeten 12 fl. 37 kr., hinzusetzend, daß ich diesen Betrag zur entsprechenden Verwendung an das Central-Komitee des bad. Frauenvereins in Karlsruhe abgegeben habe.

Durlach, 19. Dez. 1870.

Jäger Schmid, Oberamtmann.

**Emmenthaler-Käse**, vollsattig; **Nahm-** u. feinste **Limburgerkäse**, **Senf** und **ächten Weinessig** empfiehlt

**F. W. Stengel.**

[Durlach.] Dem Publikum zur Nachricht, daß **nächsten Freitag** bei Unterzeichnetem den ganzen Tag geschliffen wird.

Steinle, Schleifer.

**Vorzüglich gute**

**Brettener**

**Honig-Lebkuchen**

empfehlen

**Friedrich Steinmeß,**  
Kaufmann.



Für die  
**mechanische**  
**Flachs-, Hanf- und Werg-Spinnerei**  
in **Bäumenheim** bei Donauwörth,  
sowie für die  
**mechan. Hanfspinnerei u. Weberei**  
in **Emmendingen im Breisgau**

übernehme ich fortwährend gehebelten und ungehebelten **Flachs, Hanf** und **Abwerg** und vermittele auch wieder die **Garne** von anerkannt ausgezeichnete Güte.  
**Julius Köffel in Durlach.**

**Patent-Futterschneidmaschinen** fl. 35, fl. 48, fl. 52, fl. 65, fl. 85;  
**Hand-Dreschmaschinen** fl. 88, fl. 95, mit Strohschüttler fl. 30 mehr,  
**Göppel-Dreschmaschinen** fl. 215-300 " " 30 "  
**Rübenmahlmaschinen** fl. 25-35  
Liefert unter Garantie die eingetragene **Genossenschaft**  
für **Fabrikation landw. Maschinen & Geräthe Durlach.**

Auf bevorstehende Weihnachten empfehle ich mein reichhaltiges Lager in allen Sorten **Wollenwaaren, Unterjacketen, Unterhosen, Flaneljacken** und **Hemden, Caschenez, Filzschuhe, Riemen** und **Selbenschuhe** in schönster Auswahl zu den billigsten Preisen.  
**August Grieb.**  
Hauptstraße 60.

Neues Anerkennungs-Schreiben  
des  
**Dr. med.**  
**Hoffmann'schen**  
**weissen**  
**Kräuter-**  
**Brust-Syrup.**

Unter allen den seither so vielfach angepriesenen Brustmitteln, mit denen ich Gelegenheit genommen, solche in vorkommenden Fällen bei Hustenbeschwerden zu empfehlen, hat keine von allen die gewünschte und gründliche Hilfe so sichtlich herbeigeführt, als der **Dr. med. Hoffmann'sche Brust-Syrup**, welcher in Meissen bei Herrn **H. Gieselder** zu haben ist, weshalb ich bei dergleichen vorkommenden Beschwerden mit aller Wahrsicht solche Leisende darauf aufmerksam machen kann.  
Meissen, 13. März 1864.

(L. S.) **A. Voigt,**  
prakt. und reipfl. Stadt- und Landarzt und  
Accoucheur, ehem. k. k. Leibarzt,  
Chirurg und Zahnarzt.  
Für Durlach hält Lager in  
Flaschen à 54 und 27 kr.  
**Friedrich Steinmeyer.**

**Garten,** 13 Ruthen neuen Maßes  
in den Parkgärten, hat  
auf 4 Jahre zu verpachten  
**Karl Renz, Maurermeister.**

**Reparaturen**  
in **Gold- und Silberwaaren**  
werden schnell, pünktlich und billig be-  
erzt von  
**Emil Kindler,**  
Goldarbeiter in Durlach.  
Altes Gold und Silber wird zu  
den höchsten Preisen angekauft.

**Malz- &**  
**Kräuterzucker**  
vorzügliches Mittel gegen Husten,  
empfiehlt  
**F. W. Stengel.**

Gröbzingen.  
**Mehrere Wohnungen**  
hat zu vermieten  
**Ernst Gehres.**

**Gelder** in beliebigen Beträgen  
können auf Hauptpfand  
oder gute Bürgschaft zu 6 Prozent ver-  
zinslich angelegt werden, bei der  
eingetragenen **Genossenschaft**  
für **Fabrikation landw. Maschinen**  
und **Geräthe Durlach.**

**Echte Honiglebkuchen**  
empfiehlt  
**Jakob Büchele, Bäcker,**  
Hauptstraße 75 in Durlach.

**Ziegen,** zwei tragende, hat wegen  
Wegzug zu verkaufen  
Bahnwart **Dotterweich, Etat. Nr. 91.**

**Empfehlung.**

Unterzeichneter empfiehlt auf bevorstehende  
Weihnachten sein wohlfortirtes Lager in  
**Wand- und Taschenuhren,**  
goldene Damenuhren von 26 fl. an,  
silberne " " 15-20 fl.,  
" " " " 17-22 fl.,  
" " " " 42 kr. bis 14 fl.,  
silberne und neu-silberne getragene  
Spindeluhren zu billigen Preisen, ferner  
silberne, haltbare **Double gillets &**  
**Taloir-Ketten.**  
**E. Ketterer,**  
Uhrmacher.

**Geschäfts-Empfehlung.**

[Durlach.] Auf bevorstehende Weih-  
nachten empfehle ich dem verehrlichen Pub-  
likum mein reichhaltiges Lager von **Regen-**  
**schildern** in Seiden, Zarella und  
Alpaka, von den feinsten bis zu den ge-  
ringsten, und sichere die billigsten Preise zu.  
Auch halte ich eine große Auswahl **Spazier-**  
**stöcke** in verschiedenen Qualitäten bestens  
empfehlen.  
Reparaturen jeglicher Art werden pünkt-  
lich und billig besorgt.

**J. Nesch,**  
Dreher und Schirmfabrikant,  
Rappenstraße Nr. 1.

**f. W. Stengel**  
empfiehlt:  
neue süße und bittere **Man-**  
**deln, Citronen, Citronat,**  
**Orangeat, Feigen, Rosinen,**  
**Corinthen, feiner gestoßener**  
**Zucker, ganze und feinst ge-**  
**mahlene Gewürze, zu den**  
**billigsten Preisen.**

**Spitalstraße 16** ist eine geräumige  
Wohnung von 4 Zimmern sammt Zugehör  
auf 23. April zu vermieten.

**Schinken,** abgekochter, ist von  
jetzt an wieder täglich  
zu haben bei  
**Metzger Chr. Bull,**  
Herrenstraße.

**Zimmer,** ein möbliertes, ist zu  
vermieten  
**Kirchstraße Nr. 6.**

**Birnbaumstämme,**  
gut gewachsene, kaufen  
**J. Voit & Sohn.**

**Wagen,** ein einspänniger, ist  
billig zu verkaufen  
**Bäderstraße 4.**

**Gestorbene.**  
Durlach.  
19. Dez.: **Max, Vater Max Dumberth, Metzger,**  
67 Jahr alt.  
20. " **Katharina, geb. Waltenmaier, von**  
**Püchig, Ehefrau des Friedr. Lieber,**  
**Ziegler, 36 Jahr alt.**